pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Rutz, Georg

50 Jahre Ganztagsschulverband. Gemeinnützige Gesellschaft Tagesheimschule e.V. Frankfurt

Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Schulkooperationen. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2005, S. 223-230. - (Jahrbuch Ganztagsschule; 2006)

Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:
Rutz, Georg: 50 Jahre Ganztagsschulverband. Gemeinnützige Gesellschaft Tagesheimschule e.V. Frankfurt - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Schulkooperationen. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2005, S. 223-230 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-49986

in Kooperation mit / in cooperation with:

WOCHEN SCHAU VERLAG

http://www.wochenschau-verlag.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

pedocs
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2006

Schulkooperationen

Mit Beiträgen von

Stefan Appel, Ralf Augsburg,
Karin Beher, Astrid-Sabine Busse,
Thomas Coelen, Ulrich Deinet,
Hans Haenisch, Wolfgang Harder,
Claudia Hermens, Ulrich Herrmann,
Katrin Höhmann, Heinz Günter
Holtappels, Peter Hottaß, Maria Icking,
Michael Klein-Landeck, Jens Lipski,
Gabriele Nordt, Rolf Richter, Georg Rutz,
Elisabeth Schlemmer, Thomas Schnetzer,
Uwe Schulz, Friedrich Schweitzer,
Guido Seelmann-Eggebert, Stefan Sell,
Karlheinz Thimm, Dieter Wunder,
Peer Zickgraf

WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2005

www.wochenschau-verlag.de

Sie wollen mehr Informationen zu unseren Büchern? Zu jedem Titel finden Sie Autorenangaben, Inhaltsverzeichnis, Übersichtstexte im Internet. Sie wollen sich zu einem bestimmten Sachgebiet informieren? Klicken Sie auf die Themenstichwörter: So erhalten Sie einen guten Überblick. Wollen Sie alle Veröffentlichungen eines bestimmten Autors finden? Gehen Sie in die Autorenauskunft. Wollen Sie sich über einen Arbeitsbereich informieren? Nutzen Sie unsere Spezialkataloge. Alle Titel können Sie einfach im Shop gegen Rechnung bestellen.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung
der Firma Wehrfritz.

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Printed in Germany
ISBN 3-89974180-3

Inhalt

Vorwort der Herausgeber 6

Leitthema: Schulkooperationen

Ulrich Deinet/Maria Icking
Schule in Kooperation – mit der Jugendhilfe und mit weiteren Partnern im Sozialraum 9

Karlheinz Thimm
Ganztagspädagogik in der Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe – Perspektiven der Jugendhilfe 21

Jens Lipski
Neue Lernkultur durch Kooperation von Ganztagsschulen mit außerschulischen Akteuren? 38

Berichte aus den Bundesländern

Karin Beher/Hans Haenisch/Claudia Hermens/Gabriele Nordt/Uwe Schulz
Die offene Ganztagsschule im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen 44

Guido Seelmann-Eggebert
Ganztagsschulen in Hessen zwischen Anspruch und Wirklichkeit 54

Pädagogische Grundlagen

Wolfgang Harder
„Du musst dein Leben ändern“ oder: Wie wünschenswert ist die Ganztagsschule? 64

Ulrich Herrmann
Ganztagsschule: Rückwege aus Entfremdungen? Schulpädagogische Aspekte der Trennungsfolgen und Re-Integrationsgewinne von Lehrer-Lehrtätigkeit und Schüler-Lernarbeit 73

Friedrich Schweitzer
Ganztagsbildung und Religion: Werteerziehung, Sinnorientierung, interreligiöses Lernen 84

Elisabeth Schlemmer
Schwierige Familienbiografien von Kindern – ein Fall für die Ganztagsschule? 91

Stefan Appel
Der Ganztagsschultest 100

Stefan Sell
Das Management von ganztägigen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen – neue Anforderungen an das Leitungspersonal 108

Praxis

Astrid-Sabine Busse
Die Grundschule in der Köllnischen Heide – ein Lebensraum für Kinder 120

Guido Seelmann-Eggebert
Mittagessen an Ganztagsschulen – das Versorgungskonzept an der IGS Hermann-Ehlers-Schule in Wiesbaden 130

Peter Hottaß
Das pädagogische Konzept der Jacob-Ellrod-Schule 139

Michael Klein-Landeck
Filmbesprechung „Treibhäuser der Zukunft“ 148

Stefan Appel
Das Lernatelier – eine Lernlandschaft in der Ganztagsschule 151

Wissenschaft und Forschung

Dieter Wunder
Die Ausbreitung der Ganztagsschule in Deutschland beruht auf unsicheren Grundlagen 156

Katrin Höhmann/Heinz Günter Holtappels/Thomas Schnetzer
Ganztagsschule in verschiedenen Organisationsformen – Forschungsergebnisse einer bundesweiten Schulleitungsbefragung 169

Thomas Coelen
Synopse ganztägiger Bildungssysteme *(Teil 2 zum Beitrag im Jahrbuch 2005)* 187

Nachrichten

Peer Zickgraf
Bericht über den Ganztagsschulkongress zum Begleitprogramm „Ideen für mehr! Ganztägig lernen“ am 17. und18. September 2004 201

Rolf Richter/Georg Rutz
Ganztagsschule beginnt am Vormittag – Möglichkeiten zur Gestaltung des Schultages. Bundeskongress des Ganztagsschulverbandes GGT e.V. 17.-19. November 2004 in Essen 207

Ralf Augsburg
„Lebenskompetenz als zentrales Lernziel“
12. Jugendhilfetag vom 2. bis 4. Juni 2004 in Osnabrück 218

Georg Rutz
50 Jahre Ganztagsschulverband. Gemeinnützige Gesellschaft Tagesheimschule e.V. Frankfurt 223

Stellungnahmen/Empfehlungen

Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule e.V.
Mehr Zeit für Kinder: Von der Stundenschule zur Ganztagsgrundschule 231

EKD
Ganztagsschule – in guter Form! 235

AK GEM
Stellungnahme des Arbeitskreises Gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder und Jugendlicher (AK GEM) zur Berliner Ganztagsschulentwicklung 248

Verband der Waldorfschulen
Die Freie Waldorfschule und das Konzept der Ganztagsschule 253

Bundesjugendkuratorium
Neue Bildungsorte für Kinder und Jugendliche 257

Anhang

GGT-Adressen (Bundesverband, Landesverbände) 276

GGT-Beitrittsformular 279

Autorinnen und Autoren 281

Georg Rutz

50 Jahre Ganztagsschulverband

Gemeinnützige Gesellschaft Tagesheimschule e.V. Frankfurt

Am 12. Februar 2005 begeht der *„Ganztagsschulverband Gemeinnützige Gesellschaft Tagesheimschule e.V. Frankfurt"* sein 50-jähriges Bestehen. Wie anlässlich des 40-jährigen Jubiläums findet auch die diesjährige Jahreshauptversammlung in Frankfurt (Main), dem Ort seiner Gründung, statt.

50 Jahre geben Anlass zu einem Rückblick auf die Geschichte des Verbandes, der sich in breiter Öffentlichkeit über die Jahre für die Entwicklung dieser organisatorischen und pädagogischen Institution für Heranwachsende eingesetzt hat. Mit dem 50-jährigen Bestehen geht auch endlich die offizielle Erkenntnis einher, dass es aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit fragwürdigen Schulerfolgen höchste Zeit ist für differenzierte Unterrichtsangebote in ganztägigen Organisationen.

1. Gründungsveranstaltungen

Schon am 26./27. November 1954 fand in der Zweigstelle Kassel des „Hessischen Lehrerfortbildungswerkes" eine Arbeitstagung statt mit dem Thema:

„Die Tagesheimschule – ihre pädagogischen Aufgaben und die praktischen Fragen ihrer Einrichtung".

Oberregierungs- und Schulrat Dr. Minssen vom Hessischen Ministerium für Erziehung und Volksbildung, Wiesbaden, leitete die Tagung, an der 29 Persönlichkeiten aus Schulverwaltung, Universitäten, Landerziehungsheimen und interessierten Schulen teilnahmen.

Auch die Presse war vertreten, was die Bedeutung des Themas und die Erwartungen unterstreicht, die schon damals an die Entwicklung eines ganztägigen Schulangebotes gestellt wurden.

Die Nachkriegssituation war gekennzeichnet durch Zerstörung, noch nicht wieder aufgebaute Verwaltung, durch Halbfamilien und deren Wohnraumnot. Die verbliebenen Kräfte wurden für den Wiederaufbau aktiviert; auf der Strecke blieben dabei Heranwachsende. „Schlüsselkinder", auf sich gestellt, meist nach der Schule alleine in der Wohnung oder unbeaufsichtigt auf der Straße, drohten zu einem schwierigen Potential für die Zukunft heranzuwachsen.

Die Teilnehmer/innen an der Arbeitstagung im November 1954 betonten die Notwendigkeit von Tagesheimschulen als unverzichtbar wegen der sozialen Umstände der Nachkriegszeit und ebenso aus pädagogischen Gründen. Sie entwarfen ein Bild dieser Schulform, das bereits alle wesentlichen Aspekte umfasste, die auch heute noch für Ganztagsschulen als wichtig erachtet werden.

Zu Beginn der Tagung wurde hingewiesen auf den Aufsatz: „Die pädagogische Aufgabe der Gegenwart" von Herman Nohl, der schon 1947 auf die Notwendigkeit einer Tagesheimschule aufmerksam gemacht hatte und auf Lina Mayer-Kulenkampff, „eine unserer führenden Lehrerinnen", die durch ihre Veröffentlichungen zu Themen ganztägiger Bildung bekannt geworden war.

Das wichtigste Ergebnis der Arbeitstagung für den Ganztagsschulverband war die Forderung nach einer Vereinigung interessierter Pädagogen und Eltern, von denen die Idee der Tagesheimschule entwickelt und weitergetragen werden sollte.

Am 29. Januar 1955 traf sich ein „Vorbereitender Ausschuss" im Stadtschulamt Frankfurt (Main) auf Initiative von Stadtrat Professor Dr. Gläß. Danach wurde ein Einladungsschreiben zur konstituierenden Sitzung am 12. Februar 1955 an Personen gesandt, deren Mitwirkung man erhoffte.

Am 12. Februar 1955 begann eine vorbereitende Tagung zur Gründung der Gemeinnützigen Gesellschaft Tagesheimschulen e.V. im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathauses am Römerberg in Frankfurt. Die Bedeutung, die der Gründung der Gesellschaft zugemessen wurde, zeigte sich an der Beteiligung von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der pädagogischen Welt und von Vertretern einer Reihe von Verbänden.

Stadtrat Professor Dr. Gläß eröffnete im Anschluss an diese Tagung die konstituierende Sitzung und erreichte, dass alle Anwesenden bereit waren, Mitglied der Gesellschaft zu werden. Damit war die konstituierende Sitzung zugleich die erste Mitgliederversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft Tagesheimschule e.V.

Nach eingehender Beratung und Annahme der Satzung erfolgte die Wahl des aus sieben Mitgliedern bestehenden Vorstandes.

Der Vertreter des Hessischen Ministers für Erziehung und Volksbildung erklärte das Einverständnis des Ministeriums, dass die Gesellschaft Regierungen und Schulträgern konkrete Vorschläge für die äußere Gestaltung der Tagesheimschulen und deren pädagogische Arbeit unterbreitet.

Vorsitzende der „Gemeinnützigen Gesellschaft Tagesheimschule e.V." seit ihrer Gründung:

– ab 1955 Stadtrat Professor Dr. Theo Gläß, Frankfurt (Main)
– ab 1965 Stadtrat Herbert Frommberger, Dortmund
– ab 1968 Ltd. Ministerialrat Hans Lillinger, Wiesbaden
– ab 1977 Direktor Karlheinz Klinger, Frankfurt (Main)
– ab 1981 Oberstudiendirektor Dr. Elmar Weiß, Osterburken
– ab 1985 Direktor Stefan Appel, Kassel

2. Vorstand und Geschäftsführung

2.1 Vorstand

Die neu gegründete Gemeinnützige Gesellschaft Tagesheimschule e.V. wurde rasch aktiv und bot ihren Mitgliedern
– jährlich einen Kongress mit Mitgliederversammlung an wechselnden Orten
– zwei- bis viermal jährlich die Zeitschrift „Tagesheimschule“ (ab Nr. 1/2-77 „Die Ganztagsschule“)
– Informations- und Geschäftsstellen in Frankfurt, Kassel und Hofheim
– Studienreisen (bis Mitte 1985).

Mitglieder des Vorstandes informierten und informieren noch heute in zahlreichen Vorträgen interessierte Kommunen und Schulen über die Arbeit der Gesellschaft, die Organisation der Ganztagsschulen, das Verfahren bei der Errichtung und die Begründungszusammenhänge für ganztägige Schulangebote.

Zur Information gehören auch der Briefwechsel mit Schulbehörden, der Versand von Arbeitsunterlagen an Interessierte und die Sammlung einschlägiger Literatur. Auch die Zusammenarbeit mit der Hochschule für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt (Main) konnte aktiviert werden.

Die Mitgliederbewegung zeigte aufsteigende Tendenz, nicht zuletzt wegen der informativen Studienreisen, die vom Vorstand organisiert wurden – gab es doch in vielen erreichbaren Ländern bereits aufschlussreiche Erfahrungen mit ganztägig arbeitenden Schulen.

Immerhin hatte der Ganztagsschulverband im Jahre 1965 bereits ca. 2800 Mitglieder.

2.2 Geschäftsführung

Die Hauptlast aller Verwaltungstätigkeiten und die Organisation der Jahrestagungen, Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen liegt bei dem Geschäftsführer bzw. der Geschäftsführerin. Nach der Gründung der Gesellschaft wurde dieses Amt zunächst wahrgenommen von Frau Minssen, Wiesbaden; von 1957-1977 war die Geschäftsführung eingerichtet bei Direktor Karlheinz Klinger an der Friedrich-Ebert-Schule in Frankfurt, nach dessen Wahl zum 1. Vorsitzenden 1977 bei Frau Beate Peters-Hamel, Pädagogische Leiterin an der Gesamtschule Am Rosenberg in Hofheim, die dieses Amt auch heute noch wahrnimmt.

Die Finanzierung der Aktivitäten der Gesellschaft wurde durch Mitgliedsbeiträge, Tagungsgelder, Spenden, Zuschüsse aus Kultusministerien getragen und zeitweise durch Erlöse aus Studienreisen ergänzt. Später kamen dazu Einnahmen aus dem Verkauf von Broschüren und Abhandlungen der Informationsstelle Kassel. Kassenführer ist seit 02.10.1974 Direktor Klaus Mosel, Friedrich-Ebert-Schule, Frankfurt (Main).

3. Mitgliederversammlungen und Jahrestagungen

Aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung vom 24.01.1958 geht hervor, dass sich die Arbeit der Gesellschaft „über das ganze Bundesgebiet auszustrahlen beginnt und durch die Einbeziehung der mit der fünftägigen Schulwoche stehenden Probleme eine Ausweitung erfahren hat. In der Öffentlichkeit hat das Interesse an der Gesellschaft Tagesheimschule zugenommen, was sich durch die Zahl der Zuschriften beweisen lässt". Im Zusammenhang „mit der Beratung von Städten, Schulräten und Kreisen, die sich um den Gedanken der Realisierung bemühten", „... steht die Gesellschaft mit vielen Städten des gesamten Bundesgebietes in enger Zusammenarbeit".

Über die Akzeptanz unserer Jahrestagungen – auch als Ganztagsschulkongresse bezeichnet – schreibt der 1. Vorsitzende, Direktor Stefan Appel, in der Nummer 1/99 unserer Zeitschrift „Die Ganztagsschule":

Erstbesucher/innen unserer Tagungen sind immer wieder überrascht, wie gut die Veranstaltungen unseres Verbandes besucht sind. Sie sind zudem erstaunt über das breite Spektrum der pädagogischen Professionen, die von den Teilnehmerinnen/Teilnehmern vertreten werden, und sie wundern sich über die breit gestreute Herkunft aus den verschiedensten Bundesländern. …

Waren es 1978 noch etwa 100 Teilnehmer/innen, die an mehrtägigen Bundestagungen teilgenommen haben, so ließ sich zehn Jahre später eine Durchschnittszahl von 150 Personen verzeichnen, und gegenwärtig, weitere zehn Jahre später, haben wir durchschnittliche Buchungszahlen von 180-220 Teilnehmern zu bewältigen. ...

Die Themenauswahl, der Wechsel der Tagungsorte im Bundesgebiet und die Tagungsstruktur haben die Akzeptanz offensichtlich erhöht. …

Was wird gelobt? Die erwähnte Tagungsstruktur erfährt neben der Referentenvielfalt und -qualität den deutlichsten Zuspruch. Die Mischung aus Theorie und Praxis (Vorträge/Schulbesuche), die Möglichkeiten, Erfahrungen und neue Erkenntnisse aufzunehmen, aber auch die Gelegenheit, sich in den Workshops und Gesprächskreisen selbst einzubringen, sind die meistgenannten Kriterien der Akzeptanz.

Inzwischen ist die Zahl der Kongressteilnehmer/innen auf ca. 350 gewachsen; die Tendenz ist steigend.

4. Landesverbände

Aufgrund eines Beschlusses des Vorstandes vom 19. Febr. 1970 wurde der erste Landesverband in Aulendorf/Baden-Württemberg gegründet.

Inzwischen gibt es in weiteren Bundesländern Verbände, die auf Landesebene Veranstaltungen anbieten, Informationen verbreiten und Verhandlungen mit

vorgesetzten Behörden zu Fragen der Neugründung und des Ausbaus eigener Ganztagsschulen führen:

1. Baden-Württemberg (1970)
2. Nordrhein-Westfalen (1987)
3. Hessen (1987)
4. Niedersachsen (1989)
5. Sachsen-Anhalt (1990)
6. Hamburg (1991)
7. Bayern (1993)
8. Schleswig-Holstein (1997)
9. Rheinland-Pfalz (2002)
10. Brandenburg (2003)

Da in allen 16 Bundesländern bereits Ganztagsschulen – in welcher Organisationsform auch immer – arbeiten, sind auch in Zukunft Gründungen von weiteren Landesverbänden zu erwarten.

Die Arbeit der Landesverbände erhält Unterstützung vor Ort durch die verschiedensten Interessenverbände, deren Ziele durch die Einführungen von Ganztagsschulen sicherer erreicht werden können.

5. Die Zeitschrift „Tagesheimschule"/„Die Ganztagsschule" (seit 1977)

Am 18. Jan. 1961 entschloss sich der Vorstand der Gemeinnützigen Gesellschaft Tagesheimschule e.V. zwei- bis viermal jährlich eine Zeitschrift herauszugeben, die Mitglieder, interessierte Personen und Institutionen über ihre Ziele und Aktivitäten unterrichten soll. Im Oktober 1961 erschien das erste Heft.

Mit der UNESCO-Tagung „Pädagogische Erwägungen über die Ganztagsschule", die vom 27.-29.11.1961 in Hamburg stattfand, wurde die Gesellschaft Tagesheimschule – Schriftleitung Georg Rutz – beauftragt, ein Sonderheft herauszugeben, das, weit gestreut, die Notwendigkeit des Ausbaus unseres Schulwesens zur Ganztagsschule ins Bewusstsein bringen sollte. Dieses viel zitierte Heft veranlasste die Schriftleitung, weitere themengebundene Sonderhefte herauszubringen.

Schwerpunkte der in den Zeitschriften veröffentlichten Aufsätze, Forschungsergebnisse, Reden, Abhandlungen u.a. befassen sich noch immer mit den aktuellen organisatorischen, didaktischen, methodischen und ernährungswissenschaftlichen Problemen im Zusammenhang mit der Entwicklung von Ganztagsschulen.

Verbände und Institutionen nutzen die Zeitschrift auch, um ihre bildungspolitischen Forderungen zu artikulieren.

Die soziale und wirtschaftliche Entwicklung und neue Erkenntnisse aus der Forschung haben einen Wandel in den Schwerpunkten der Tagungen und der daraus resultierenden Artikel bewirkt, z.B.

– Schulen in freier Trägerschaft (1-01)
– PISA-Folgen (4-02)
– Lern- und Gedächtnisforschung (1-03)
– Schule und Management-Strategien (2/3-03)
– Einsatz von Medien (2/3-04)

Probleme der Integration von Migrantenkindern, Wandel der Familienstrukturen und Beratung zur Gewaltvermeidung spielen heute ebenfalls eine Rolle bei der Themenauswahl für die Zeitschrift. Es ist bemerkenswert, bei Durchsicht der Zeitschriften seit 1961 zu erkennen, dass die zentralen gesellschaftlichen, sozialen und pädagogischen Ursachen für die Forderung nach Ganztagsschulen in unserem Land auch noch heute diskutiert und gelöst werden müssen.

Schriftleitung der Zeitschrift „Die Ganztagsschule“:
Oberschulrat Ulrich Rother, Behörde für Bildung und Sport
Hamburger Str. 31, 22083 Hamburg, Tel. 040-42863-2068

6. Studienreisen

Die Tatsache, dass in vielen zivilisierten Ländern für Schüler und Schülerinnen die Schule mit ganztägiger Öffnung angeboten wird, weckte nach 1945 die Neugierde derer, die es an der Zeit fanden, auch im Nachkriegs-Deutschland endlich mit dem Ausbau der Schulen zu beginnen.

So organisierte die Gesellschaft Tagesheimschule im Einverständnis mit der amerikanischen Besatzungsbehörde mehrere Studienreisen, die großen Zuspruch erfuhren und auch die Mitgliederzahl in die Höhe trieb. Besuche in Schulen, Schulverwaltungen und Lehrerausbildungsstätten in folgenden Ländern wurden ab 1956 im Rahmen von Studienreisen angeboten, die speziell für Ganztagsschul-Interessenten organisiert und von den Schulbehörden der besuchten Länder vorbereitet und begleitet wurden: USA, England, Frankreich, Schweden, UdSSR, Israel.

Etwa 2500 Mitglieder sammelten Erfahrungen, die sie dann im eigenen Umfeld nutzbringend einbringen konnten. Ergebnisse und Berichte der Studienreisen wurden in der Zeitschrift „Tagesheimschule“ veröffentlicht und in Lichtbildervorträgen oder Referaten weitergegeben.

Mit dem gesättigten Interesse der Nachkriegs-Pädagogen an speziellen Studienreisen und durch die Zunahme anderer Informationsquellen ließ der Ansturm auf die Studienreisen-Angebote des Verbandes nach, die schließlich Mitte 1985 eingestellt wurden.

7. Markante Daten

– Das Problem der Mahlzeiten, sowohl vom erziehungswissenschaftlichen als auch von organisatorischen und ökonomischen Gesichtspunkten, wurde vor allem in

der Zeit des Vorsitzenden Stadtrat Herbert Frommberger *(1965-1968)* bearbeitet.
– Anlässlich der Schulausstellung in Dortmund vom 3.-10.06.*1966* bot die Gesellschaft Tagesheimschule einen ersten eigenen Stand, der lebhaftes Interesse und Fach-Echo fand.
– *1968* veröffentlichte der Deutsche Bildungsrat seine Empfehlungen zur Errichtung von Schulversuchen mit Ganztagsschulen, bei deren Erstellung der Verband beratend hinzugezogen wurde.
– Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung gab in ihrem *1973* in Stuttgart erschienenen Bildungsgesamtplan eine positive Prognose für die Entwicklung von Ganztagsschulen.
– Zur wissenschaftlichen Begleitung von Ganztagsschulen hat auch die Gesellschaft Tagesheimschule ihren Beitrag geleistet. Neben Ergebnissen aus dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung, schon ab *1968*, bemühten sich Vorstandsmitglieder um die Erarbeitung einer Forschungsarbeit, zu der *1975* ein Zwischenbericht erschien.
– *1976/77* zog die Tagesheimschule am Bornheimer Hang, Frankfurt (Main) – Friedrich-Ebert-Schule – in die Arolser Straße, wo sie unter gleichem Namen als Gesamtschule und Ganztagsschule geführt wird. Dort liegt auch die Bundesgeschäftsstelle des Verbandes.
– Der Jahreskongress vom 27.-30.10.*1977* in Nürnberg stand unter dem Thema „Soziales Lernen in der Ganztagsschule“ und wurde gemeinsam mit der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule (GGG) veranstaltet.
– Unter dem Titel „Ganztagsschule im europäischen Vergleich“ fand vom 1.-4. 10.*1980* in Lindau am Bodensee eine Tagung statt, als deren Ergebnis die „Lindauer Empfehlungen“ erschienen, die wegweisend für die weitere Ganztagsschulentwicklung wirken sollten.
– Laut Statistik der Kultusminister-Konferenz (KMK) vom 23.09.*2002* gibt es in der Bundesrepublik 2237 Ganztagsschulen, das sind 5,76 % aller allgemein bildenden Schulen. Bei Gründung der Gesellschaft Tagesheimschule *1955* gab es nur zwei Schulen, die beide im Bundesland Hessen lagen.
– Im Jahr *1982* wurde die „Informations- und Auskunftsstelle für Ganztagsschulfragen“ in Kassel eingerichtet (Quellhofstr. 140, 34127 Kassel; Tel.: 0561-85077).
– Gegenwärtig erhält man zusätzlich Informationen zum Thema „Ganztagsschulen“ im Internet unter www.ganztagsschulverband.de

8. Ausblick

Seit Mitte der 1980er Jahre erfolgte eine Neubelebung der Bemühungen um Ganztagsschulen, die dadurch beschleunigt wurde, dass der „Ganztagsschulverband

Gemeinnützige Gesellschaft Tagesheimschule e.V.“ auf die vielfältigen Äußerungen in der Öffentlichkeit reagierte, die ganztägige Schule stünde im Verdacht, das teuerste, nicht aber das sinnvollste Modell der anstehenden Schulreform zu sein.

Die entscheidende Reaktion des Verbandes war wohl, mit Kongressprogrammen, mit ausgewogenen Tagungsthemen, in den Kultusministerien, den Kommunalverwaltungen und auf Schulaufsichtsebenen initiativ zu werden.

Die empirische Erhebung des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft aus dem Jahre 1991 bestätigte nachdrücklich die Aussage des Verbandes: Die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage war deutlich größer als die Landes- und Kommunalpolitiker/innen in ihren Einschätzungen angenommen hatten.

Die soziale Situation heute – Veränderungen in der Familienstruktur, Frauen in Berufen, Erziehungsschwierigkeiten bei Kindern einerseits und die Ergebnisse der PISA-Studien andererseits – haben dazu geführt, dass die Forderung nach Ganztagsschulen immer dringender wird.

Die Vorarbeiten des Ganztagsschulverbandes, seine langjährige Erfahrung und sein ausgebautes Informationssystem unterstützen die politischen Entscheidungsträger, die aufgrund der vom Bundesminister für Bildung und Forschung (BMBF) freigegebenen Mittel Ganztagsschulen aller Schulformen einrichten wollen.

Das Investitionsprogramm des BMBF mit vier Milliarden € von 2003 bis 2007 lässt ein weiteres Wachstum des Angebots um ca. 1500 Schulen jährlich erwarten.

Damit ist auch der Ganztagsschulverband Gemeinnützige Gesellschaft Tagesheimschule e.V. weiterhin gefordert und wird sich wie in den vergangenen 50 Jahren um die Entwicklung von Ganztagsschulen in der Bundesrepublik Deutschland bemühen.